

Cantate 2020 – Gottesdienst 1 nach Corona

Sonntag, 10. Mai 2020, kurz vor 10 Uhr. Die Sonne scheint, die Glocken von St. Philippus läuten zum Gottesdienst – dem ersten Gottesdienst seit dem 8. März 2020, der real mit Gemeinde im Kirchenraum stattfindet. In der Zwischenzeit durften Gottesdienste nur per Fernsehen, Radio und Internet gesendet werden, denn die Kirchen waren wegen der Infektionsgefahr mit dem Corona-Virus geschlossen worden.

Vor dem Eingang zur Kirche haben sich Pastor Andreas Mahler und Antje Boesler vom Kirchengemeinderat mit einem Pult aufgebaut und erfassen Namen und Adressen der Besucher, damit notfalls Infektionsketten zurückverfolgt werden können. Zu den Vorsichtsmaßnahmen gehört auch, dass Alle einen Mund- und Nasenschutz tragen müssen, dass sie nur auf markierten Plätzen in den Kirchenbänken sitzen dürfen, mit gehörigem Abstand; insgesamt dürfen, unter Einbeziehung des Gemeindesaales, höchstens 44 Personen in den Raum. Heute sind 28 Besucher gekommen.



Kirchenmusiker Peter Wolff eröffnet die Feier mit einem Trompetensolo: „Christ ist erstanden“. Er knüpft damit an die ausgefallenen Oster-Gottesdienste an. Gleichzeitig wird das aus der Corona-Starre wieder erwachende Gemeindeleben symbolisiert. Eine ungewöhnliche Eröffnung leitet einen ungewöhnlichen Gottesdienst ein: Es gibt keine gewohnte Liturgie. Und die Gemeinde darf keine Lieder singen, obwohl der Sonntag den Namen „Cantate“ („Singet“) trägt. Aber Musik darf erklingen: Lieder auf der Orgel als „Swing-Fuge“, als Samba, eine Klavierimprovisation... Die Musik trägt Freude in die ansonsten etwas beklommene Stimmung.

In seiner Predigt reflektiert Pastor Mahler, wie aktuell die Mahnungen des Apostels Paulus an die Kolosser (Kol 3, 12-17) sind. Die Einschränkungen im Alltagsleben durch die Corona-Epidemie rufen Ungeduld, Reizbarkeit und Aggression hervor. Aber „herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, ... Geduld...“ erleichtern uns, die Lage und einander zu ertragen. Die Fürbitten gedenken der Ungeduldigen, der Gleichgültigen, der Überarbeiteten, der Müßiggänger... Gott, erhöre uns!

Mit dem Trompetensolo „Wie lieblich ist der Maien“ und Glockengeläut wird die Gemeinde entlassen. Geordnet, die hinteren Reihen starten, verlassen die Besucher das Gotteshaus; außer wenigen Worten, die man mit „Hygiene-Distanz“ wechselt, gibt es keine Gruppengespräche am Ausgang. Man geht, mit dem dankbaren Gefühl, auch in der Vereinzelung Gemeinschaft und Zuspruch erfahren zu haben.